Zeitschrift: Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatsschrift

Herausgeber: Pestalozzigesellschaft Zürich

Band: 34 (1930-1931)

Heft: 9

Rubrik: [Impressum]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 18.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

eines anderen Menschen vollkommen zu entsprechen. Dennoch maßen wir uns an, diese vollkommene Entsprechung zu fordern. Aus Grausamkeit der Güte. Aus dieser seinsten Spielart unserer Selbstsucht. Und das ist oft

der Anfang vom Ende. Wir lieben eine Vorstellung und sehen die gegebene Wirklichkeit nicht mehr. Wir haben ein Phantom aufgerichtet, ein Götzenbild. Und Götzenbilder töten die Seele.

Uerztlicher Ratgeber.

Von Dr. W. H.

Erfältung als Krankheitsursache.

Erkältung entsteht durch Abkühlung des Or= ganismus oder eines Teiles desselben. Die Symptome der Erfältung bestehen in erster Linie in einem Katarrh der oberen Luftwege. Manchmal kommen auch geringe Temperatur= steigerungen vor. Wenn die Krankheit meist auch harmlos verläuft, so können sich doch auch mitunter ernste Erkrankungen anschließen, wie Lungenentzündung, Darm= und Blasenkatarrh. Weiter können oft Halsentzündungen und rheumatische Erfrankungen von einer Erkältung herrühren. Als Ursachen der Erkältung führt Prof. Sticker, Würzburg, den fühlen Luftzug an, ferner eine Durchnässung oder ein faltes Bad, das zur Unzeit genommen wurde. Dann stellt sich das Gefühl des Kälteschauers ein, des Frierens und Fröstelns. Das Unbehagen kann dann ohne besonderes Hinzutun oder nach all= gemeiner Erwärmung in der Sonne, im Bett, am Ofen, durch heiße Getränke usw. vorüber= gehen. Die Zahl der Erfältungsfrankheiten ist in der kälteren Jahreszeit am größten, wor= aus sich ergibt, daß die in der fälteren Jahreszeit häufig vorkommende Abkühlung für die Entstehung von Erfältungsfrankheiten von großer Bedeutung ist. Nach Ansicht von Dr. Klemperer gibt es überhaupt keine Erkältungs= frankheiten, sondern was wir als Erkältung bezeichnen, sind Infektionskankheiten, aber die Abkühlung spielt insoferne bei der Entstehung mancher Krankheiten eine gewisse Rolle, als es die Widerstandskraft des Körpers im allgemei= nen schwächt, so daß chronische Leiden aufflakfern können, und die Widerstandskraft des Ge= webes schwächt, so daß das Eindringen der Ba= zillen in den Körper erleichtert wird.

Schaumbäder, eine neue Badeform.

Das Charafteristische dieser neuen Bäder= form besteht darin, daß sich hier Wärme=, mecha= nische und chemische Reize in ihrer Wirkung vereinigen. Der Einfluß des Schaumbades auf den menschlichen Organismus kommt ungefähr demjenigen eines Dampfkastenbades gleich; je= doch wirkt es viel schonender wie das erstere und greift das Herz und die Gefäße weniger an. Ein Vorzug des Schaumbades ift die Entlastung des badenden Körpers vom Drucke. Außerdem bewirkt es eine vermehrte Wärmezuleitung und eine verminderte Wärmeabgabe. Die Dauer der Wirkung des Schaumbades ist eine große, zu= nächst deshalb, weil sich das Schaumbad in sei= ner Konsistenz nicht nur Stunden, sondern halbe Tage lang unverändert hält, und sich auch die Temperatur während der Badedauer nur um ein geringes abkühlt. Die Badenden haben das Gefühl äußerster Wohligkeit und Behaglichkeit. Das Bad kann sowohl von Gesunden wie von Kranken genommen werden. Generaloberarzt Dr. Blau in Potsdam gebrauchte die Bäder bei Fettsucht, bei Nervenschmerzen, bei rheumati= schen Muskel= und Gelenkkrankheiten. Rheuma= tismuskranke und solche, die an Nervenschmer= zen litten, gaben an, daß sich nach den ersten Bädern die Schmerzen linderten, bei der Mehr= zahl blieben sie auch nach Beendigung der Kur völlig fort. Gichtiger erklärten, daß Steifigkeit der Gelenke nicht nur während, sondern auch nach den Bädern einer früher nie empfundenen Leichtbeweglichkeit Platz machten. Die Gewichts= abnahme betrug im Durchschnitt 200 gr pro Bad, die definitive Gewichtsabnahme schwankte zwischen 1,0 und 9,7 kg bis zum Ende der Rurdauer.

Redaktion: Dr. Ern st Cichmann, Bürich 7, Rütistr. 44. (Beiträge nur an diese Abresse!) Inverlangt eingesandten Beisträgen muß das Rückporto beigelegt werden. Druck und Verlag von Müller, Werder & Co., Wolfbachstraße 19, Zürich.

Infertionspreise für schweiz. Anzeigen: ½ Seite Fr. 180.—, ½ Seite Fr. 90.—, ¼ Seite Fr. 45.—, ⅓ Seite Fr. 22.50, ⅙ Seite Fr. 11.25 für ausländ. Ursprungs: ⅙ Seite Fr. 200.—, ⅙ Seite Fr. 100.—, ⅙ Seite Fr. 50.—, ⅙ Seite Fr. 25.—, ⅙ Seite Fr. 12.50